

Gießen, den 16.06.2012

Prof. Dr. Thomas Brüsemeister
Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Sozialisation und Bildung
Justus-Liebig Universität Gießen, Karl-Glöckner-Str. 21 E, 35394 Gießen
Thomas.Bruesemeister@sowi.uni-giessen.de

Julia Klausing
Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Soziologie
julia.klausing@sowi.uni-giessen.de

Markus Lindner
Rambøll Management Consulting GmbH
20095 Hamburg
masl@r-m.com

Sebastian Niedlich
Rambøll Management Consulting GmbH
D-10405 Berlin
SEBN@r-m.com

Pre-Conference

zur Herbsttagung der Kommission Bildungsorganisation, Bildungsplanung, Bildungsrecht
(KBBB; Tagungstitel: „Mixed Modes of Governance in Education“)

Forscher-Praktiker Dialog:

Kommunales Bildungsmanagement in „Lernen vor Ort“:

Rollenerwartungen und -erfahrungen im Wandel

Datum: 1. Oktober 2012, 10.00–13.00 Uhr, JLU-Gießen

(Raum wird noch bekannt gegeben, weitere Informationen folgen, siehe Tagungshomepage
<http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb03/institute/ifezw/prof/wb/Tagung>)

Das Programm „Lernen vor Ort“ (LVO) beinhaltet umfangreiche Erwartungen an kommunale Bildungsanbieter aus Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft, ihre Fähigkeiten zur Gestaltung und zur Kooperation. Hoch sind insbesondere die Erwartungen beim Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Die Erwartungen werden von den Akteuren aneinander gerichtet, und es sind Selbsterwartungen von Professionellen an ihre eigene Arbeit (im Sinne des Konzepts der Selbstsozialisation, vgl. Zinnecker 2000).

Nach drei Jahren Laufzeit des Programms bietet sich die Gelegenheit einer Zwischenbilanz. In Fortsetzung des Workshops „Die Region als Verheißung“ (9.6.2011) richtet die Universität Gießen erneut einen Workshop aus, diesmal als Vorkonferenz der Herbsttagung der KBBB, und zwar am 1.10.2012, 10.00 bis 13.00 Uhr. Um 13.00 Uhr wird dann die KBBB-Tagung eröffnet, die bis Dienstag 16.00 Uhr geht.

Den TeilnehmerInnen der Pre-Conference wird Gelegenheit gegeben, sich Sonntagabend in einem Gießener Lokal auf die Vorkonferenz einzustimmen.

Für Unterkunft und Verpflegung müssen Sie bitte selbst sorgen.
Wir würden uns freuen, Sie in Gießen begrüßen zu dürfen.

Kommunales Bildungsmanagement in „Lernen vor Ort“: Rollenerwartungen und -erfahrungen im Wandel

Rollen sind Bündel von Erwartungen, die an die TrägerInnen einer bestimmten sozialstrukturellen Position gerichtet sind.

Auf der Pre-Conference soll (möglichst) die Sprache von Rollen benutzt werden, um auszugsweise die Erwartungen und die Erfahrungen auszuloten, die mit den Arbeitsweisen des Programms Lernen vor Ort verbunden sind.

Die wissenschaftliche Begleitforschung stellt dabei einen Teil ihrer Befunde vor (in anonymisierter Form). Hierzu sowie in kleinen Arbeitsgruppen und im Plenum gibt es Gelegenheiten, dass sich PraktikerInnen sowie WissenschaftlerInnen austauschen.

Eine Leitlinie sollen die Erwartungen und Erfahrungen der letzten Jahre sein, die mit dem Programm LVO gemacht wurden. Ein zweiter Punkt sind entsprechende Schlussfolgerungen für die Praxis und für die Forschung.

Wir denken, dass das Rollenkonzept sowohl genügend Offenheit hat, um Alltagspraktiken verschiedener RollenträgerInnen darin ausdrücken zu können, als auch ein theoretisches Potential besitzt, um Governanceprozesse in Programmen wie LVO detailliert, und auch mit wissenschaftlicher Distanz zu beleuchten.

Das theoretische Potential ergibt sich z.B. aus der Frage, wie man ein Mehrebenensystem, in dem mehrere Akteure wirken, rekonstruiert; die Rekonstruktion einzelner Rollen und Rollenbündel erscheint dabei als einer der möglichen Wege. Ein zweiter Weg bringt das Bildungsmanagement mit verschiedenen Führungsstilen (mehr dialogisch, mehr paternalistisch) in Verbindung; diese Typologie und andere Konzepte der Auswertung wird die wissenschaftliche Begleitforschung auf der Konferenz ansprechen. Wir stellen uns die Vorkonferenz als offenen Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft vor, versetzt mit kleineren Theorieinputs und Berichten der Begleitforschung zu ihren Befunden.

Im Einzelnen ließen sich die Rollenerwartungen und -erfahrungen – sowie der Wandel dieser Rollen – in folgenden Bereichen oder Handlungsfeldern eines Bildungsmanagements¹ ansprechen; hierzu könnten im mittleren Teil der Konferenz kleine Diskussionsgruppen gebildet werden, die sich ca. 30 Min. austauschen, um die Berichte anschließend im Plenum vorzutragen; weitere Themenvorschläge sind willkommen:

¹ Bitte denken Sie sich hier der Einfachheit halber im Bildungsmanagement das Bildungsmonitoring immer mit. Zudem möchten wir Leitungen und Personal von LVO gleichermaßen ansprechen.

vorläufiger Ablauf:

10.00-11.00 Theoretische und empirische Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung

11.00-11.30 Kleine Diskussionsgruppen

Mögliche Themen (andere sind willkommen):

Das normative und legitimatorische Potential der Rolle des Bildungsmanagements (hierzu gehören z.B. die „Verheißungen“ eines integrierten Bildungsmanagements und mehr integrierter Bildungsangebote)

Neues Rollenpersonal und neue Rollenanforderungen (wie findet man das richtige Personal, und wie hält man es bei der Stange? Auf welchen Hierarchieebenen setzt man das Personal ein?)

Rollen und Ressourcen: wie man Ressourcen entdeckt, wo keine sind

Wissenshandhabung: ändert sich die Kultur der Steuerung durch Bildungsmonitoring und Bildungsberichte?

Die Rolle der Öffentlichkeit (die mit einem Bildungsmarketing angesprochen wird)

Neue und alte Ungleichheiten (der Zwang zu selektiven Rollen: nicht jeder Anbieter kann in LVO mitmachen; es ist eine Priorisierung von Zielen und Mitteln erforderlich)

Nachhaltige Rollen

11.30-11.45 Pause

11.45-13.00 Diskussion im Plenum

Jede Rolle hat einen bestimmten Bereich der Zuständigkeit. Es lässt sich die These aufstellen, dass der Zuständigkeitsbereich von Rollen im Programm LVO die Grenzüberschreitung ist.

Das könnte fälschlich nach Anmaßung klingen; in der Rollentheorie ist hingegen die Zusammenarbeit mit anderen Rollen alltäglich (freilich werden dabei Inter- und Intra-Rollenkonflikte nicht ausgeblendet), ebenso wie eine gewisse Dehnung und Kreativität in der Rolle (was in der Rollentheorie role-making heißt, im Unterschied zur bloßen Übernahme einer Rolle, dem role-taking).

Grenzüberschreitungen in LVO gibt es zum einen als Zusammenarbeit mit anderen RollenträgerInnen, zum anderen als Bearbeitung der Organisation, aus der man/frau stammt. Wie immer auch kommunale Akteure im Rahmen neuer Programme eine veränderte Zusammenarbeit mit PartnerInnen erproben, so müssen doch auch das eigene Haus, der eigene Apparat, die eigenen Kollegen zustimmen und mitmachen.

Wir laden Sie herzlich an die Justus-Liebig Universität Gießen ein, um über diese und andere Rollenanforderungen zu sprechen.

Ihre

Thomas Brüsemeister
Markus Lindner

Julia Klausling
Sebastian Niedlich